

sanguis putanda est? Absit. Augustin erklärt die Stelle dann so, daß mit *anima* hier die körperliche und sterbliche Lebenskraft gemeint sei, nicht die unsterbliche¹⁹⁸). Eine Formulierung, die ebenso wie die des Honorius aus Paschasius Radbertus zu verstehen ist, findet sich auch in einem Stück über das Abendmahl, das Lottin Anselm von Laon zuschreibt und das sicher mit der gleich zu erwähnenden Abhandlung eines Manegold zusammenhängt¹⁹⁹). Ähnlich ist in einem anderen Stück formuliert, das wahrscheinlich Anselm von Laon angehört²⁰⁰). Auch ein magister Hermann, ein Schüler Abälards, für den das Blut die lebendigmachende Gnade bedeutet, setzt nicht Blut und Seele gleich, sondern sagt nur, im Blut habe die Seele ihre Kraft²⁰¹).

Diese Belege, in denen die Auffassung vertreten wird, die Seele sei im Blut, dürften von der Interpretation der Leviticusstelle herkommen. Daß es in der Schule von Laon aber heißen kann, die Seele sei Blut, und bei dieser These auf die Lehre der Philosophen verwiesen wurde, dürfte zeigen, wie leicht die noch biblisch gestützte Formulierung des Paschasius Radbertus zu jener unchristlichen Anschauung werden konnte, die Manegold im *Liber contra Wolfelmum* bekämpfte²⁰²). Dieser Angriff auf die Lehre des Empedokles, der das Vorhandensein ähnlicher Formulierungen, wie sie das Stück aus Laon gebraucht, für das 11. Jahrhundert vermuten läßt, steht ebenso wie seine Warnung vor der Lehre von einem aus Elementen zusammengesetzten Körper in direktem Gegensatz zu Aussagen, die in Laon anerkannt waren.

¹⁹⁸) Augustin, *Quaest. in Lev.* 57, 1 (CC 33 S. 215 Z. 1426 ff.).

¹⁹⁹) Nr. 27: *Ideo in duabus substantiis corporis scilicet et sanguinis Deus hoc sacrificium instituit ut per carnem in altari ostenderet se redimere carnem nostram . . . et per sanguinem qui sedes anime dicitur quem pro nobis tradidit similiter insinueret se redemisse animam nostram* (ed. Lottin 5 S. 27 Z. 3 ff.) und *Anima autem Christi per sanguinem que anime nostre sedes est convenienter representatur* (ebd. S. 28 Z. 38 f.).

²⁰⁰) Nr. 139: *Quod autem hoc sacramentum per carnem et sanguinem accipimus corporis et anime vitam designamus, quia per sanguinem aliquando animam designamus* (ebd. S. 108 Z. 25 ff.).

²⁰¹) Ps.-Abälard, *Epit. Theol. Christ.* c. 29: *Et bene per sanguinem vivificatrix illa gratia significatur, quia maiorem vim et efficaciam habet anima in sanguine, quam in alio aliquo humore* (Migne PL 178, 1741 B). Daß dieses Werk von einem magister Hermann, einem Schüler Abälards, stammt und nicht vor 1139 entstanden ist, hat H. Ostlender, *Die Sentenzenbücher der Schule Abaelards*, *Theol. Quartalschrift* 117 (1936) S. 210 ff. nachgewiesen; vgl. Luscombe (s. o. S. 79 Anm. 156) S. 158 ff.

²⁰²) Aus der Formulierung bei Lottin 5 Nr. 375: (*sanguis*), *qui anima et vita carnis a philosophis dicitur* (s. o. S. 91 Anm. 194) wird deutlich, daß nicht Levit. 17, 14, sondern die Anschauung der Philosophen dem Verfasser im Gedächtnis war, als er den Satz niederschrieb.